Was wir in unserem Projekt sonst noch tun:

Den Kranken helfen: Begonnen haben wir unsere Arbeit vor 10 Jahren mit medizinischen Einsätzen in kenianischen Dörfern, die bis zu 100 Kilometer von der nächsten Klinik entfernt liegen. Mit Spenden haben wir Medikamente gekauft und sind mit freiwilligen Helfern und Ärzten zu den Kranken gefahren. So konnten wir mit 20.000 Franken bisher zehntausende Kranke mit Medikamenten versorgen!

Und diese Arbeit macht Hoffnung: Die Helfer in unserem Projekt stammen auch aus diesen Dörfern und konnten nur durch fremde Unterstützung eine Schule besuchen und später eine Ausbildung zum Arzt, zur Krankenschwester usw. absolvieren. Nun teilen sie ihr „Glück" und ihr „Gelerntes" mit den anderen Dorfbewohnern. Könnt ihr Euch vorstellen, wie großartig es wäre, wenn nun hunderte von Kindern aus diesen Dörfern in die Schule gehen könnten?!

„Wenn jeder nur einen Franken spenden würde – und wenn das Zehntausende tun würden – dann hätten wir ganz schnell genug Geld, um diese Schule zu bauen! Nach dem Motto: Nicht wenige geben viel, sondern viele geben ein wenig."

Jeder Franken zählt!

Friends **O**f **U**lu **S**ettlement **A**rea
Freunde der Region Ulu

Daniel Meyer
Schopfacker 11
9043 Trogen
E-mail: fousa@info.ch
URL: www.fousa.ch

Spendenkonto: Dr. Daniel Meyer, FOUSA – Kenia,
Raiffeisenbank Heiden (Postkonto: 90-9682-9)
IBAN: CH33 8101 2000 0035 2302 0

FOUSA

Schulprojekt in Kenia

…damit auch die Ärmsten der Armen lernen können, was ein Leben ohne Not und Hunger ist…

Liebe Schulkinder,

könnt ihr euch vorstellen, wie es wäre, wenn eure Eltern einmal nicht sagen würden: „Ihr müsst jetzt zur Schule." – sondern, wenn sie sagen würden: „Ihr könnt nicht zur Schule"? Und zwar, weil eure Eltern für euch die Schule bezahlen müssten – und sie dafür einfach kein Geld haben?

Kinder wie diese könnten ohne unsere Hilfe niemals eine Schule besuchen

So geht es diesen Jahresanfang wieder mehreren Millionen Kindern in Kenia, die mit der Grundschule fertig sind. Sie würden nämlich gerne weiter zur Schule gehen, weil sie wissen, dass die Schule für sie die einzige Möglichkeit ist, irgendwann einmal aus dem Teufelskreis von Armut, Hunger und Krankheit herauszukommen.

Alle diese Kinder stammen aus einem einzigen kleinen Dörfchen

Aber in einem Land wie Kenia kostet die Schule für nur ein einziges Kind im Monat so viel, wie ein Vater in zwei Monaten verdient – wenn er überhaupt eine Arbeit hat. Und die meisten Väter haben nicht nur ein Kind sondern gleich fünf bis zehn!

Darum wollen wir diesen Kindern helfen...

Um diesen Kindern nun den Besuch einer Schule zu ermöglichen, haben wir vor vier Jahren ein Patenschaftsprogramm begonnen, bei dem Erwachsene aus Europa einigen von diesen Kindern das Schulgeld bezahlen. Damit diese Kinder einmal einen Beruf erlernen können und dann ihren Geschwistern, ihren eigenen Kindern und ihrer ganzen Familie genug Essen, Kleidung, Medizin – und den Besuch der Schule bieten können.

Ein Eindruck von unserer Arbeit

Da uns so viele Kinder und Eltern fragen, ob wir auch ihnen helfen können und es gar nicht möglich ist, für sie alle Paten in Europa zu finden, entstand die Idee, selbst eine eigene Schule zu bauen.
Denn wenn man in Kenia eine eigene Schule baut, dann sorgt die Regierung für die Lehrer und bezahlt diese auch. Und man braucht auch gar nicht so viel Geld, wie bei uns für solch einen Bau. Anders als bei uns sind die Schulen in Kenia Internatsschulen, da die Kinder von weit her kommen. Sie wohnen und schlafen dann mit der gesamten Klasse in Etagenbetten in einem einzigen Saal. Für eine Schule braucht man also neben Schulklassen auch Schlafsäle, eine Küche, Toiletten und Waschräume. Und all das zusammen kostet dort nicht mehr als bei uns z.B. ein neues Auto.

So ähnlich soll unsere Schule einmal aussehen

Das ist trotzdem viel Geld und daher haben wir uns folgendes überlegt: Wenn jedes Schulkind mindestens einen Franken spenden würde – und wenn das zehntausende Schulkinder tun würden – dann hätten wir ganz schnell genug Geld, um diese Schule zu bauen! Nach dem Motto: Nicht wenige geben viel, sondern viele geben ein wenig.

Erkennt ihr die drei? Die Kinder vom 1. Bild - seit 1 Jahr von uns unterstützt

Darum wäre es toll, wenn auch ihr dabei seid und einen Franken spendet. Das Wichtigste aber ist, dass ihr mindestens zehn anderen davon erzählt. Denn wenn diese zehn es dann jeweils wieder zehn erzählen und jeder nur einen Franken gibt, sind das… schon 111 Franken!!! Obwohl jeder nur einen einzigen gegeben hat!